



Was ist gute Arbeit?

Anforderungen an den Berufseinstieg aus Sicht der jungen Generation

Auszüge aus dem BMAS-Forschungsbericht Nr. 375.

Vorgelegt im Rahmen der Konferenz

„Praktika stärken – Missbrauch verhindern“ am 7. Mai 2008

im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin

Für ein lebenswertes Land.

Einleitung

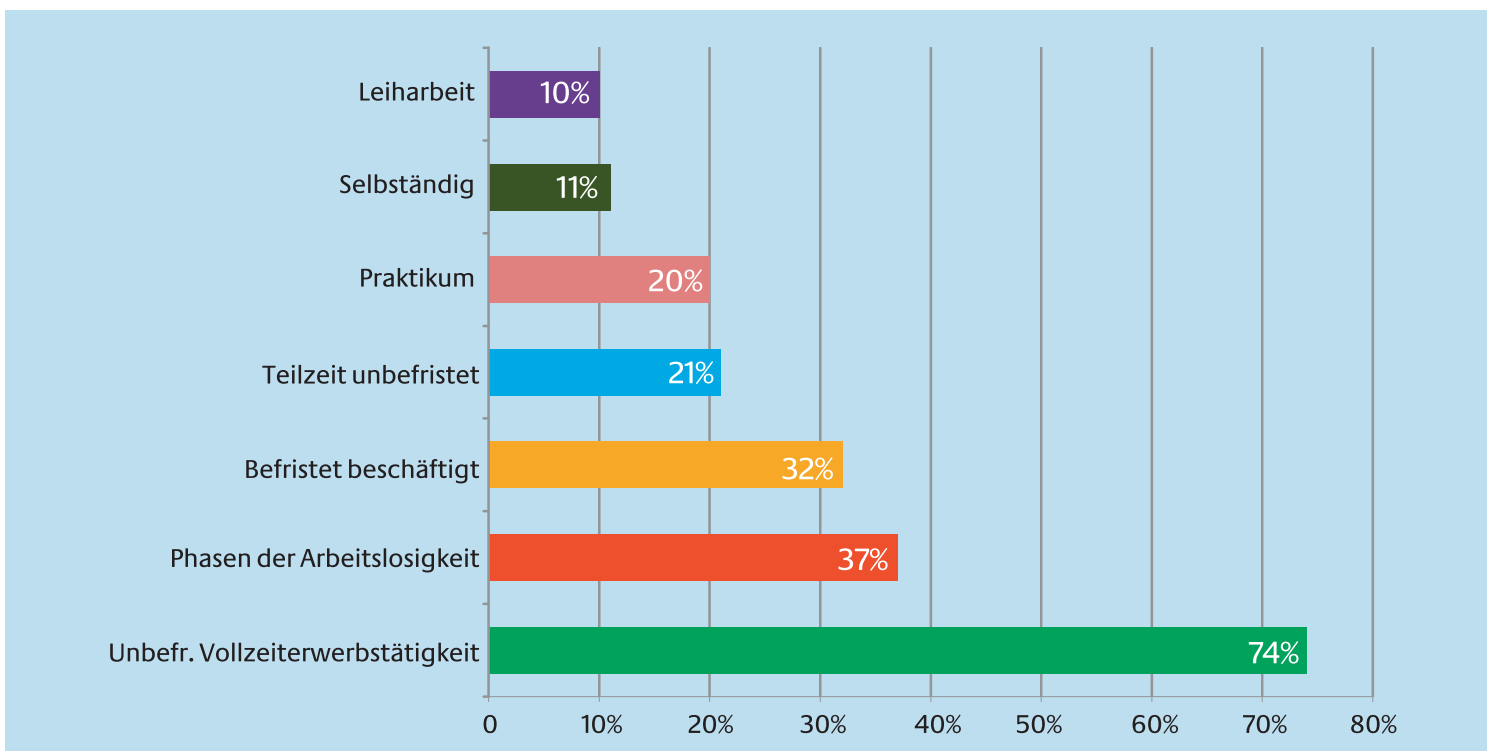
Grundsätzlich sind Praktika sehr sinnvoll: Sie bieten jungen Menschen die Möglichkeit, in die Berufswelt hineinzuschnuppern und Erfahrungen zu sammeln, die im Klassenzimmer oder Hörsaal nicht vermittelt werden können. Sich rechtzeitig in der einen oder anderen Branche umzuschauen, hilft bei der beruflichen Orientierung.

Praktika können auch bei der Suche nach einem neuen Aufgabenbereich helfen, wenn junge Menschen neue Entwicklungsmöglichkeiten suchen oder andere berufliche Wege einschlagen wollen. Aber diese im Prinzip gute Möglichkeit darf nicht missbraucht werden. Praktikantinnen und Praktikanten dürfen nicht Billig-Arbeitnehmer sein. Und Praktikanten mit abgeschlossener Berufsausbildung haben Anspruch auf angemessene Vergütung. Insbesondere der hohe Anteil der unbezahlten Praktikumsverhältnisse von Praktikanten mit abgeschlossener Berufsausbildung lässt den Schluss zu, dass Handlungsbedarf besteht.

Der Veröffentlichung dieser Forschungsergebnisse ging jüngst eine öffentliche Diskussion über den Berufseinstieg junger Menschen voraus, die mit den Schlagwörtern „Generation Praktikum“, „Generation Prekarität“ oder als neue Generation der „Arbeitskraftunternehmer“ bzw. der „Free-lancer“ gekennzeichnet war. Wie gestaltet sich der Berufseinstieg junger Menschen tatsächlich heute? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) auf Anregung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales das Internationale Institut für Empirische Sozialökonomie (inifes) beauftragt, die Situation der Berufseinsteiger im Alter zwischen 18 und 34 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung zu untersuchen. In computergestützten Telefoninterviews wurden die Befragten gebeten, den Weg ihres Berufseinstieges nach der Ausbildung zu rekapitulieren. Dadurch wird retrospektiv ein Zeitraum von maximal 16 Jahren abgedeckt. Die vollständigen Ergebnisse können dem Forschungsbericht 375 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entnommen werden. Wesentliche Ergebnisse mit Schwerpunkt zu Praktika sind:

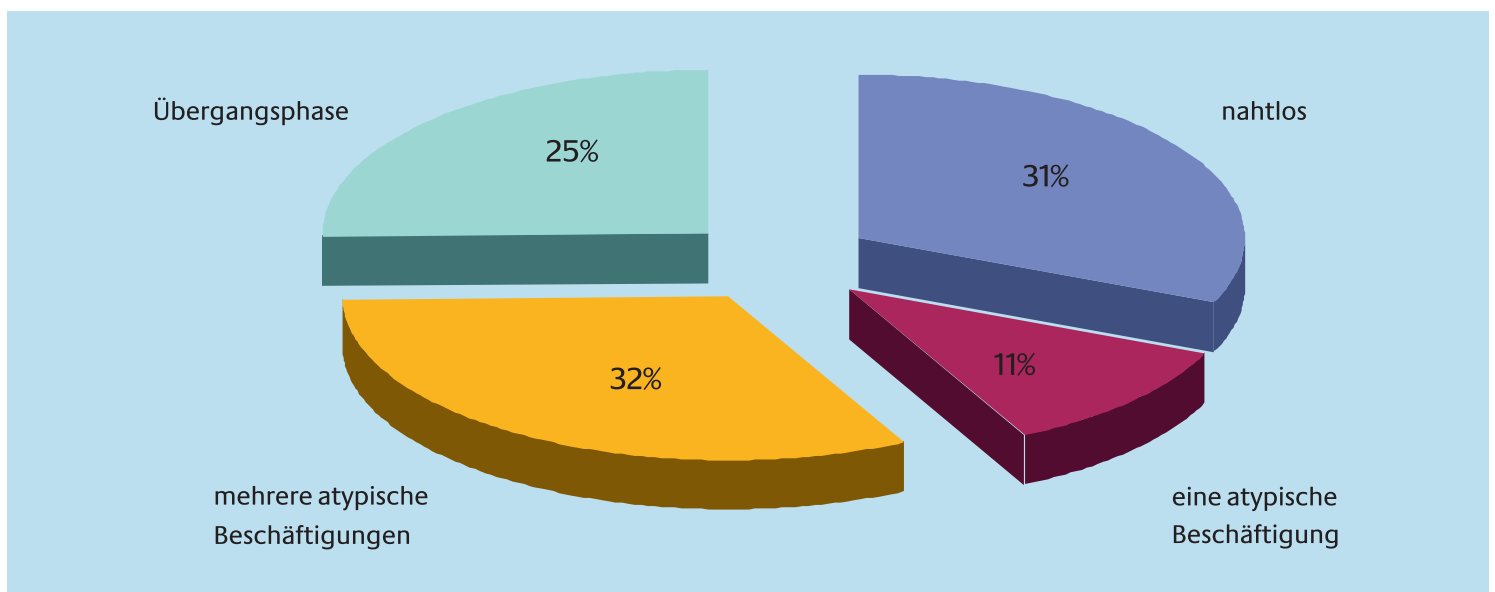
Der Berufseinstieg

Der Berufseinstieg der jungen, beruflich qualifizierten Generation ist durch vielfältige Statuspassagen geprägt: 20 % haben schon einmal ein Praktikum gemacht, 10 % waren als Leiharbeitsbeschäftigte beschäftigt, 32 % in befristeten Verträgen, 21 % in Teilzeit und 11 % freiberuflich tätig. 37 % können von mindestens einer Arbeitslosigkeitsphase berichten. 74 % der jemals Erwerbstätigen berichteten, schon einmal in einem unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis für einen Arbeitgeber gearbeitet zu haben.



Knapp ein Drittel schafft einen nahtlosen Berufseinstieg,

Nach ihrer Berufsausbildung sind 31 % nahtlos in ein unbefristetes Vollzeitarbeitsverhältnis gewechselt. 11 % mussten in ihrer Berufseinstiegsphase ein atypisches Beschäftigungsverhältnis z.B. ein Praktikum, Teilzeitbeschäftigung, befristetes Beschäftigungsverhältnis oder Leiharbeit, in Kauf nehmen. Bei weiteren 32% gestaltete sich der Übergang noch schwieriger: Dieses knappe Drittel gelangte erst nach mehreren atypischen Beschäftigungsverhältnissen in ein Vollzeitarbeitsverhältnis. Somit gelingt 43 % der Berufseinstieg erst auf Umwegen. Weitere 25 % der beruflich qualifizierten Berufseinsteiger befinden immer noch in einer Übergangsphase: Sie wechseln von befristeten Arbeitsverhältnissen, Leiharbeit, Praktika oder – oft unfreiwilliger – Teilzeit oder Freiberuflichkeit in Arbeitslosigkeit und umgekehrt.

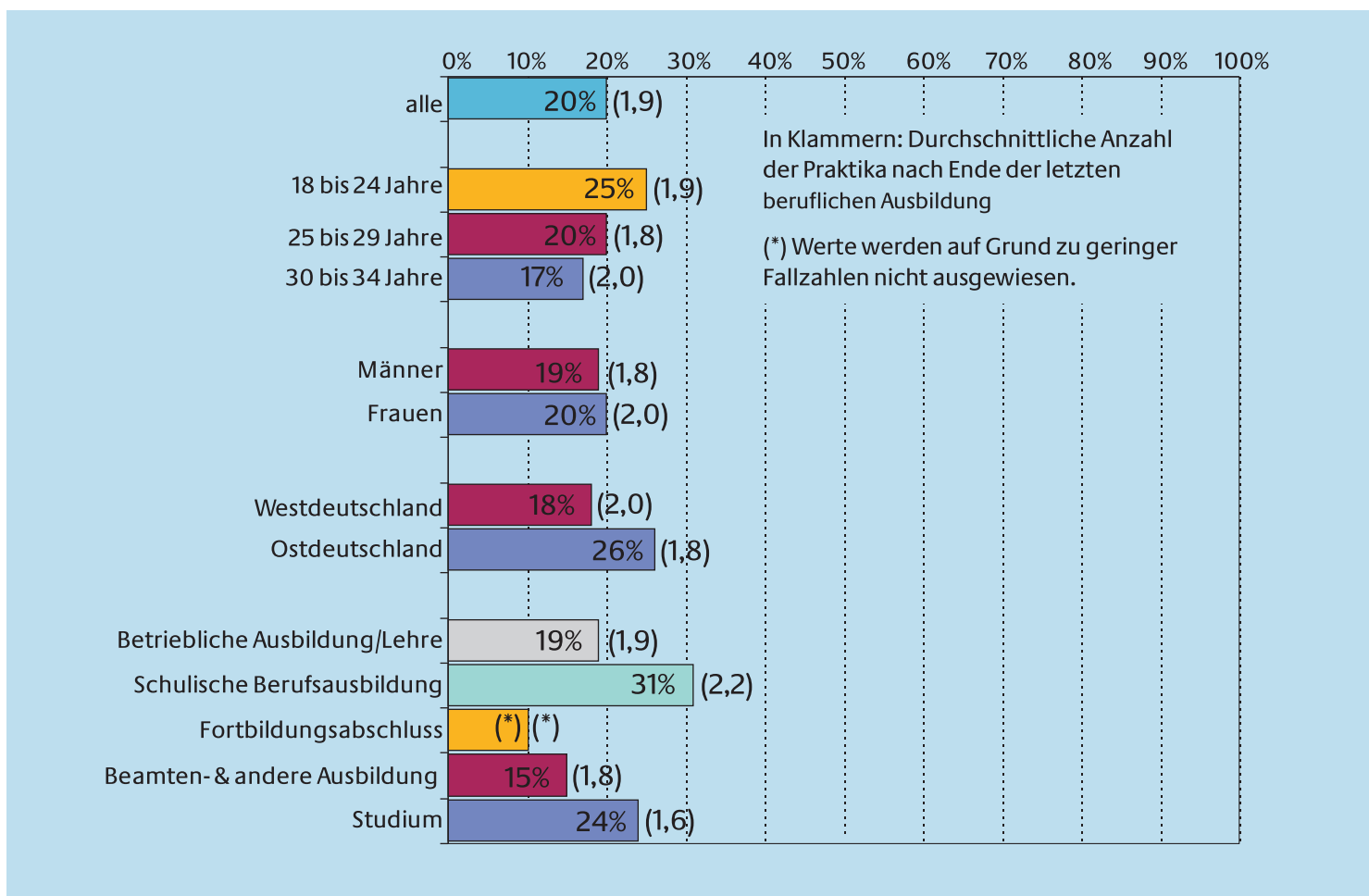


¹Quelle von Angaben und Grafiken: Was ist gute Arbeit? Anforderungen an den Berufseinstieg aus Sicht der jungen Generation; Berechnungen Tatjana Fuchs (INIFES)

Praktika kein zu vernachlässigender Faktor

Die Aufnahme eines Praktikums nach erfolgreich absolvierter Ausbildung ist unter den jungen Beschäftigten verbreitet. Jede(r) Fünfte im Alter zwischen 18 und 34 Jahren war ein Praktikant (im Durchschnitt 1,9 Praktika). Je jünger die Personen sind, desto häufiger stand – in der Regel am Anfang der Erwerbstätigkeit – ein Praktikum: 25 % der heute 18 bis 24-jährigen, 20 % der 25- bis 29-jährigen und 17 % der 30- bis 34-jährigen haben Erfahrungen als Praktikantin oder Praktikant nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung gesammelt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass diese Form des Einstiegs in den Arbeitsmarkt in letzter Zeit zugenommen hat.

Große Unterschiede zeigen sich zwischen den Absolventen der verschiedenen beruflichen Ausbildungen: Am häufigsten werden Praktika von schulisch Ausgebildeten absolviert (31 %), gefolgt von den Erwerbstätigen, die einen Studienabschluss (24 %) oder eine betriebliche Ausbildung gemacht haben (19 %).

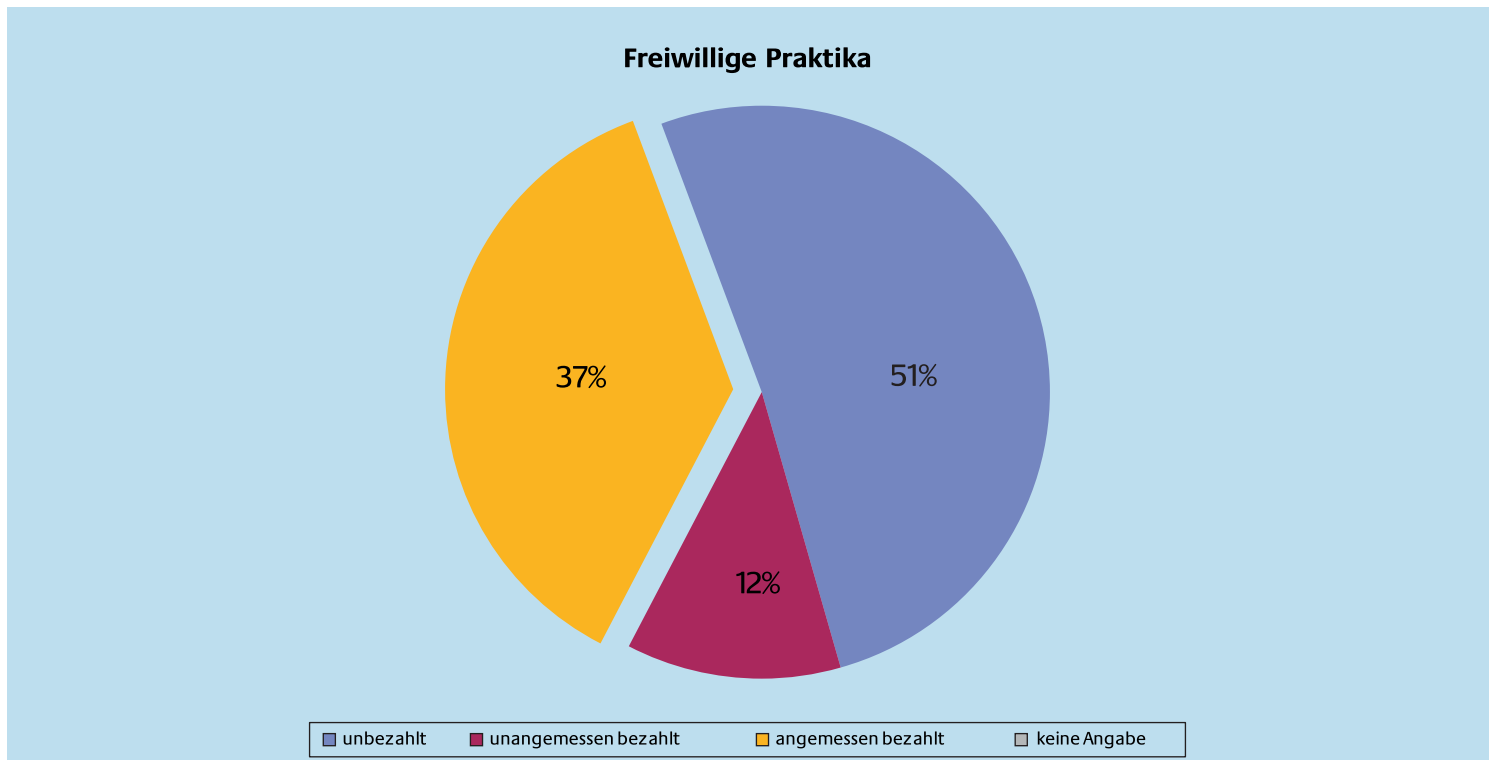


Praktika vorwiegend im verarbeitenden Gewerbe, im Gesundheits- und Sozialwesen und Handel

Die wichtigsten Branchen, in denen Praktika und ähnliche Tätigkeiten wie Volontariate, Hospitanz, Trainee oder auch betriebliche Anlern- und Weiterqualifizierungstätigkeiten absolviert wurden, sind das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen, der Handel und der Bereich „Dienstleistungen für andere Unternehmen“. Mehr als die Hälfte der ersten Praktika nach dem Ende der beruflichen Ausbildung wurden in diesen Branchen geleistet.

Vergütung unbefriedigend

Von allen freiwilligen Erst-Praktika, die nach Abschluss der beruflichen Ausbildung absolviert wurden, waren 51% nach Angaben der Befragten unbezahlt, 12% unangemessen und 37% angemessen vergütet. Vor dem Hintergrund, dass es sich bei den befragten Praktikantinnen und Praktikanten ausnahmslos um Personen handelt, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, liegt die Vermutung nahe, dass die entsprechenden Unternehmen eher Interesse an einer unbezahlten Arbeitskraft hatten. Angesichts der hohen Anzahl unbezahlter Praktika ist es nicht überraschend, dass häufig andere Quellen zur Finanzierung des Lebensunterhalts hinzugezogen werden: 49% der Absolventen von freiwilligen Praktika geben an, während ihrer Praktikumszeit von anderen Personen finanziell unterstützt worden zu sein.

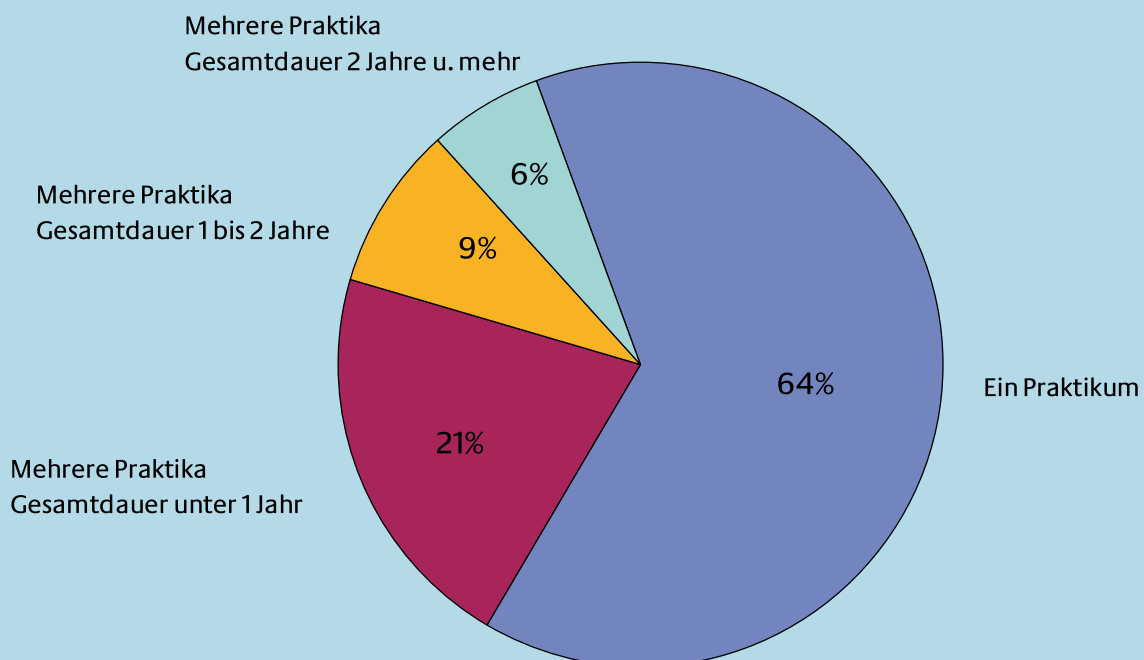


Arbeitnehmer oder Praktikant?

Praktikantinnen und Praktikanten beurteilen die Kompetenzvermittlung der Praktika sehr differenziert: Drei Viertel geben an, gute Einblicke in den Beruf erhalten zu haben, zwei Drittel konnten ihre beruflichen Kenntnisse erweitern. Auch schätzen 80% der heute 18- bis 34-Jährigen rückblickend die Praktikumsbetreuung als ausreichend und qualifiziert ein. Das heißt, die realisierten Praktika haben durchaus zur Kompetenzbildung und -erweiterung beigetragen und praktische Einblicke in den Beruf gewährt. Befragt zur Arbeitssituation haben etwa 80% der freiwilligen Praktikanten bestätigt, während ihres Praktikums mindestens 50% ihrer Arbeitszeit als normale Arbeitskraft eingesetzt worden zu sein. Ein knappes Drittel (30%) der freiwilligen Praktikanten gab darüber hinaus an, sich ausgenutzt gefühlt zu haben.

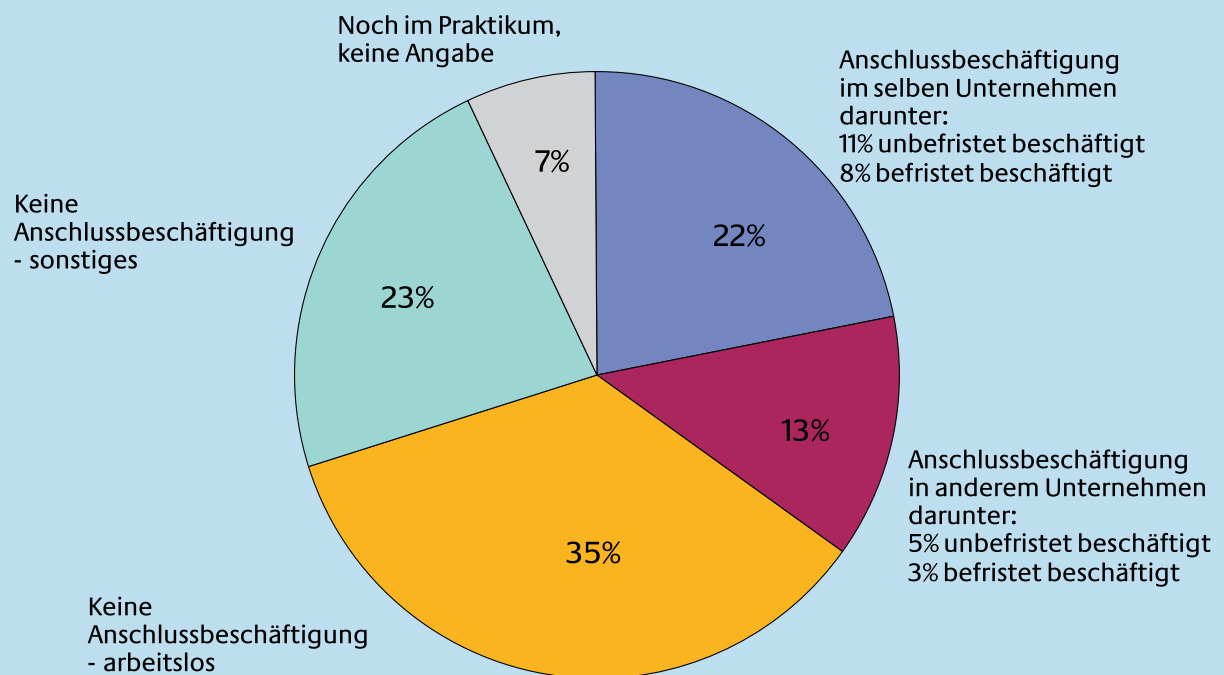
Knapp zwei Drittel der Praktikanten absolvieren nur ein Praktikum

Von allen jungen, beruflich qualifizierten Personen, die nach ihrer Ausbildung ein Praktikum durchlaufen haben, blieb es bei 64% bei einem einzigen Praktikum. 36% haben zwei und mehr Praktika absolviert. Die Dauer dieser mehrfachen Praktika beträgt bei 21% weniger als ein Jahr, bei 9% zwischen einem und zwei Jahren. 6% aller Praktikantinnen und Praktikanten berichten von mehreren Praktika, die zusammengerechnet zwei Jahre und länger andauerten.



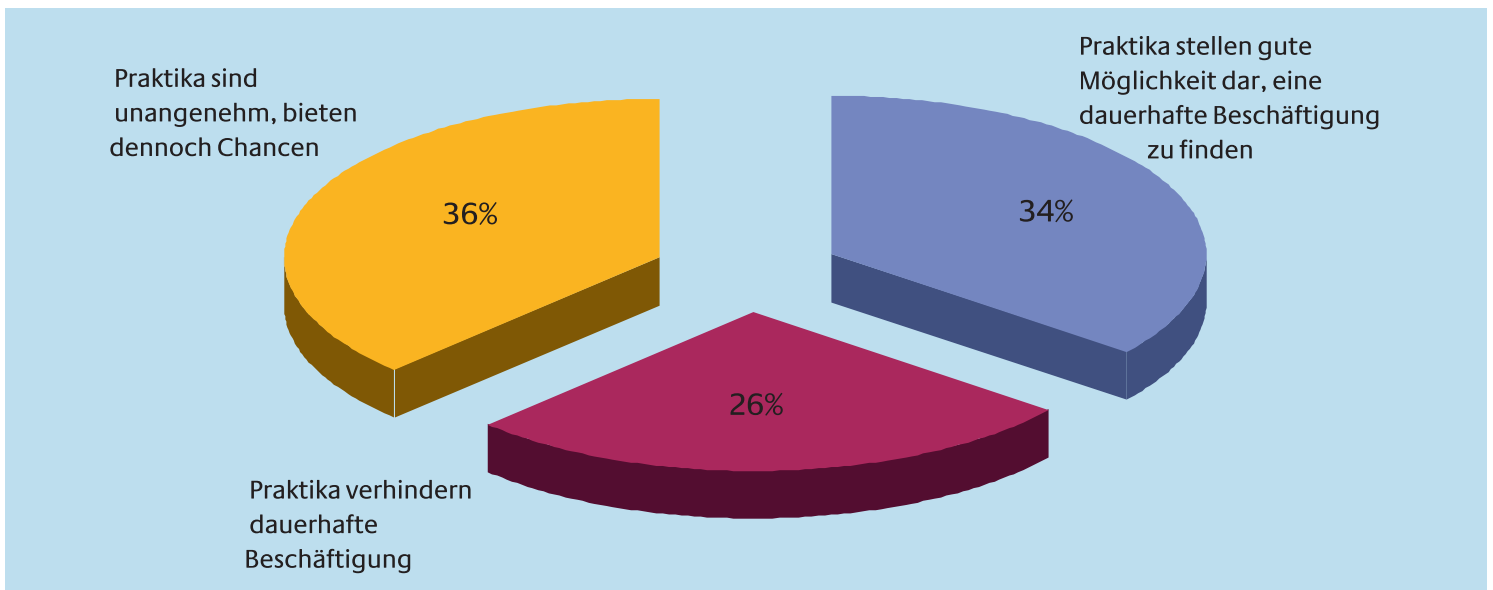
Das Praktikum erfüllt nur unbefriedigend eine Brückenfunktion

Dem Praktikum wird in der öffentlichen Diskussion – neben anderen atypischen Arbeitsverhältnissen – eine wichtige Brückenfunktion in stabile Beschäftigung zugeschrieben. Die Bilanz der vorliegenden Befragung ist in diesem Punkt ausgesprochen ernüchternd: Von allen jungen, qualifizierten Beschäftigten, die im Verlauf ihres beruflichen Einstiegs ein Praktikum absolviert haben, sind lediglich 22 % von dem selben Arbeitgeber übernommen worden; 13 % fanden eine Anschluss­tätigkeit bei einem anderen Arbeitgeber.



Die Bewertung zu Praktika

Praktikantinnen und Praktikanten sind geteilter Meinung über die Beurteilung von Praktika: 34% sind der Auffassung, dass ein Praktikum eine gute Möglichkeit darstellt, eine dauerhafte Beschäftigung zu finden. Im Gegensatz dazu sagen 26%, dass Praktika dauerhafte Beschäftigung verhindern und 36% empfinden diese Tätigkeitsform als unangenehm, sehen jedoch dennoch Chancen.



Befristete Beschäftigung

Die befristete Beschäftigung ist – neben dem Normalarbeitsverhältnis – die dominierende Form der Beschäftigung unter jungen Beschäftigten. 32% der qualifizierten jungen Erwerbstätigen haben schon einmal – nach Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung in einem befristeten Arbeitsverhältnis gearbeitet – im Durchschnitt war dieser Personenkreis bisher 2-mal auf Zeit beschäftigt. Junge Frauen arbeiten etwas häufiger mit befristeten Verträgen (34%/2,2-mal) als Männer (31%/1,8-mal). Die jüngste Altersgruppe (18- bis 24-jährige) hat bisher am häufigsten Erfahrungen mit befristeten Verträgen gemacht (38% vs. 29%), was den allgemeinen Anstieg der Befristungsquoten unter Berufseinsteigern widerspiegelt.

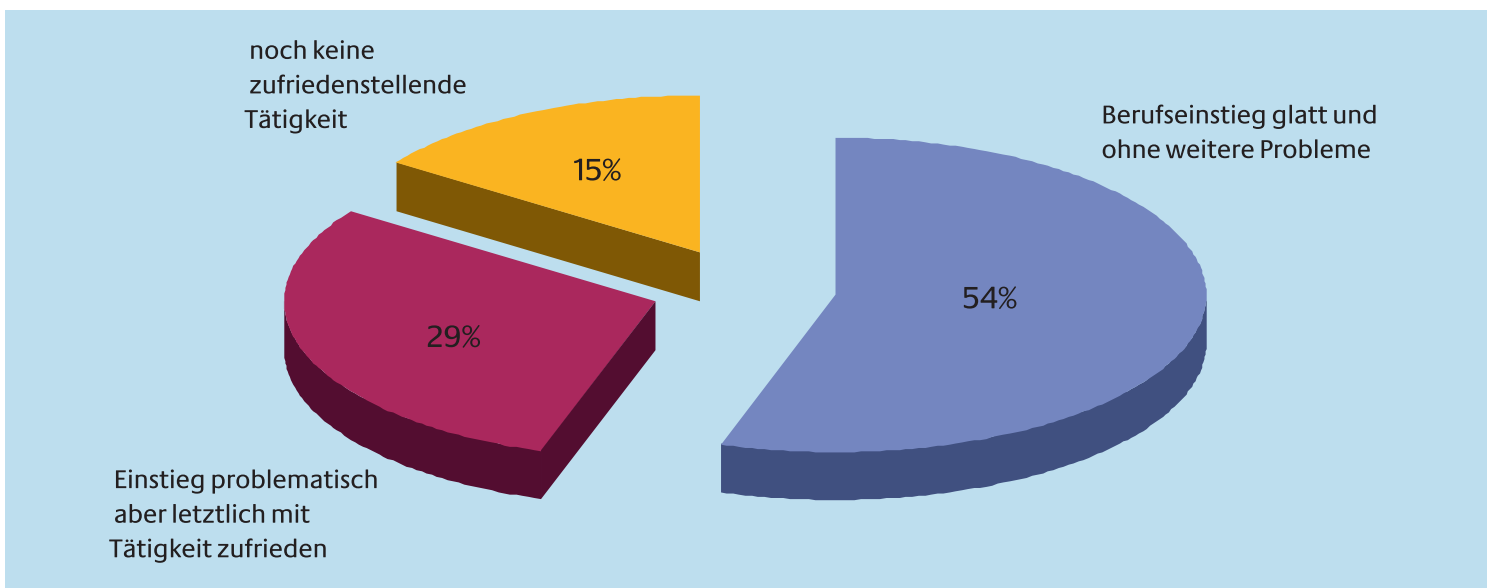
Unter denjenigen, die bereits häufiger befristet gearbeitet haben (48% aller Personen mit befristeten Arbeitsverhältnissen in der Erwerbsbiographie), berichtet die Hälfte, dass die befristeten Arbeitsverträge überwiegend (19%) oder ausschließlich (32%) mit demselben Arbeitgeber geschlossen wurden.

Leiharbeitsverhältnisse

Leiharbeit ist unter den jungen Beschäftigten – nach einer erfolgreich absolvierten Ausbildung – keine Seltenheit: 10 % der qualifizierten, jungen Erwerbstätigen haben schon einmal bei einem Zeitarbeitsunternehmen gearbeitet – im Durchschnitt 1,8-mal. Junge Männer arbeiten deutlich häufiger als Leiharbeitnehmer (13 %) als Frauen (6 %). Leiharbeit ist eine Form der Erwerbstätigkeit, mit der überwiegend betrieblich bzw. schulisch qualifizierte, junge Menschen konfrontiert werden, selten Hochschulabsolvent/innen. Das korrespondiert mit der relativ hohen Verbreitung dieser Beschäftigungsform in der mittleren Altersgruppe – d.h. unter den heute 25- bis 29-jährigen. Das erste Leiharbeitsverhältnis nach dem Ende der beruflichen Ausbildung war im Regelfall (86 %) ein Vollzeitverhältnis. 41 % dieser Arbeitsverhältnisse wurden befristet und 59 % unbefristet abgeschlossen. Immerhin 49 % der Betroffenen blieben nach der ersten Berufstätigkeit als Leiharbeitnehmer in Beschäftigung und rund die Hälfte hiervon wurden unmittelbar vom Entleiher in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Der Berufseinstieg in der Bewertung der jungen, beruflich qualifizierten Generation

54 % der Befragten, die nach ihrer Ausbildung jemals erwerbstätig waren, geben an, dass ihr Berufseinstieg glatt und ohne weitere Probleme verlaufen ist. 29 % empfanden den Einstieg in vielerlei Hinsicht problematisch; letztlich sind sie aber mit der Stelle, die sie gefunden haben, zufrieden. 15 % geben an, dass sie schon viel versucht haben, aber bislang jedoch keine zufriedenstellende Tätigkeit finden konnten.



Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Internet
11017 Berlin

Stand: Mai 2008

E-Mail: info@bmas.bund.de

Internet: <http://www.bmas.de>